

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 2 (1892)

Heft: 1

Artikel: Gibt es eine wirkliche Heilmethode?

Autor: Fewson

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1038604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegner — und kein Ende.

Die « Allgemeine homöopathische Zeitung », in Leipzig, das Haupt- und Leitorgan der deutschen homöopathischen Aerzte, bringt an der Spitze der Dezember-Nummer eine Erklärung seitens des Vereins *schlesischer homöopathischer Aerzte*, worin die Anerkennung des Sauter'schen System's als « *Sacrificio dell' intelletto* » betrachtelt wird.

Die Herren Sanitätsräthe und diplomirte *ejusdem farinae* sind offenbar in ihrer Rolle, wenn sie ihren Verstand nicht mit dem Studium unseres System's opfern wollen, muss derselbe doch vollständig durch die Lektüre des genannten Leitorgans absorbirt und — consumirt werden.

Werfen wir einen Blick auf das geistige Futter, das Ende des 19. Jahrhunderts den deutschen homöopathischen Aerzten, die sich Schüler Hahnemann's nennen, vorgesetzt wird. Die Nummer des Organ's das so deutlich den Verfall, die Versumpfung der deutschen Homöopathie documentirt, enthält fast ausschliesslich Berichte über *Isopathie* und *Auto-Isopathie*, d. h. die Heilung der Krankheiten durch potenzierte Auswurfstoffe, verdünnten Eiter und dergleichen; bei der gewöhnlichen *Isopathie* werden die Tuberkeln *Anderer* als Medikament verordnet, bei der *Auto-Isopathie* sind die *eigenen* Absonderungen wieder in den Organismus einzuführen.

Wie einfach die Diagnose und wie sicher die Mittelwahl!

Das weisse Papier sträubt sich gegen diese Unreinlichkeit und wir müssen die Feder zwingen, das Unglaubliche niederzuschreiben: Seite 183 wird berichtet,

dass *potenzirter Harn* innerlich genommen, die Kraft des *Harnstrahls* vermehre — und dass deswegen die Hunde bepisste Stellen aufsuchten, um potenzierten Harn einzuathmen!

Auf solche Abwege ist die deutsche Homöopathie gerathen und deren Vertreter sprechen von *Opfer der Vernunft*, wenn sie einem naturgesetzmässigen, rationalen, reinlichen und erprobten System gegenüberstehen, wie es das unserige ist, und worüber wir stets alle mögliche Auskunft zu geben bereit sind!

Zwei Fragen drängen sich unwillkürlich auf:

Kann jener Sumpf gereinigt werden und welches sind die letzten Consequenzen dieser Homöopathie des Unraths?

Die Hygiene lehrt, dass sich die durch den Unrath der Städte verunreinigten Flüsse unter Einfluss von Licht und Luft wieder selbst reinigen — die deutsche Homöopathie kann nur durch das Licht der Intelligenz und die erfrischende Luft der Freiheit sanirt werden.

Diese Faktoren sind nur noch ausnahmsweise bei der Kaste und eher im Volke zu finden und können offenbar nur bei der vollständigen Freigebung der Medizin gedeihen und fruchtbar werden.

Da müssten allerdings die « Diplomirten » aus Schlesien nicht den Verstand, aber ihre Privilegien opfern!

A. SAUTER.

Gibt es eine wirkliche Heilmethode?

Von Dr. *Fewson*, Danzig.

Wer die Geschichte der therapeutischen Wissenschaft seit dem ersten Drittel unseres Jahrhunderts, hauptsächlich aber in

den beiden letzten Jahrzehnten, so wie dieselbe auf unseren Hochschulen eingebürgert ist, aufmerksam verfolgt hat, und nicht in blindem Autoritätsglauben befangen, auf jedes selbstständige Urtheil verzichtet, dem kann es unmöglich entgangen sein, dass das heutige offizielle Wissen und Können nachgerade an einem Punkte angelangt ist, wo der letzte Rest von Zuversicht in die hellste, mit dürren Worten eingestandene Verzweiflung umschlägt. Seit dem Fiasco mit dem Koch'schen Tuberkulin, bei dem man bedauerlicherweise durch vorzeitige, übertriebene Lobpreisungen dem nur zu empfänglichen Publikum die weitest gehenden Aussichten auf die Heilbarkeit aller möglichen Infektionskrankheiten eröffnete, ist auch die Laienwelt alles Glaubens an die ärztliche Kunst baar.

Es gab eine Zeit, wo wenigstens die gelehrten Herren, Theoretiker und Praktiker, wenn sie irgend eine therapeutische Methode empfahlen oder in der Ausübung ihrer Kunst befolgten, der Ueberzeugung lebten, dass sie auf dem richtigen Wege zur Erreichung des Endzieles aller Medizin, der Heilung der Krankheiten, seien und von der fortschreitenden Erkenntniss der Natur und einer reicheren Erfahrung die möglichste Vervollkommnung des Erreichten erhofften. Diese Zeit ist unwieder-rufflich vorüber. Die Koryphäen der Wissenschaft stehen auf dem Standpunkte des Nihilismus; sie räumen unumwunden ein, dass die ärztliche Kunst den Leiden der kranken Menschheit gegenüber, mit geringwerthigen Ausnahmen, ohnmächtig ist.

Es wäre vergebliche Mühe, dahinzielende Aussprüche zusammenzustellen; ihre

Zahl ist Legion. Es genügt auf das Neueste hinzuweisen, auf die Schrift einer der mit Recht berühmtesten Zierden der Wiener Universität. Er sagt:

«...das Ignoramus eines der gefeiertsten Naturforschers der Jetztzeit, mit welchem wir den letzten Räthseln der Körperwelt gegenüberstehen, gilt heute auch noch für die wissenschaftliche Erkenntniss zahlreicher Fragen in der theoretischen Medizin.» In Bezug auf die Therapie heisst es ebendasselbst: «Das *wirkliche Heilen* biete bis jetzt so viele Chancen, wie etwa der Boden von Kamtschatka für das Gedeihen der Dattelpalme.» Er glaubt schon unendlich viel zuzugestehen, wenn er sich dazu aufschwingt, zu sagen, dass «*so auffallend das beim heutigen Stande unseres Vermögens klingen mag*, er keinen Grund sehe, welcher die Möglichkeit dereinstiger Heilbarkeit gewisser Krankheitsformen ausschliesst.» Sie ist das nicht einer völligen Bankerotterklärung des heutigen akademischen Wissens und Könnens ähnlich? Was hat die jetzige leidende Menschheit von diesem Wechsel auf die Zukunft zu erwarten?

Dieser trostlosen Auffassung gegenüber kann es allerdings einigermassen anmassend erscheinen, wenn wir die Eehauptung aufzustellen wagen, dass das von uns entrollte Bild von dem heutigen Zustande der ärztlichen Kunst der Wirklichkeit nicht entspricht. Ohne alle Selbstüberhebung, in aller Bescheidenheit, aber gestützt auf vieljährige, tausendfältige Erfahrung, erheben wir laut Protest gegen eine Anschauungsweise, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann, indem sie einerseits der Wahrheit, sowie der Würde der Wissenschaft gefährlichen

Abbruch thut, andererseits aber dazu beiträgt, die ohnehin von Leiden aller Art genügend geplagte Menschheit der Verzweiflung preis zu geben. Und stände diese Auffassung auf festem Boden, müsste dann nicht eigentlich jeder gewissenhafte Arzt, durchdrungen von dem Gefühle seiner Ohnmacht, die Patienten, die sich an ihn um Hilfe wenden, von ihren Gebrechen zu heilen, freiwillig auf die Ausübung seines nutzlosen Berufes verzichten? Soll das etwa das klägliche Endresultat der allerältesten und allerunentbehrlichsten Wissenschaft sein, dass nach tausendjährigem Ringen unter Aufbietung der edelsten Geisteskräfte, trotz der beispiellos glanzvollen Errenschaften unseres Zeitalters, das menschliche Leben einfach hilflos seinem Schicksale und dem blinden Zufalle zu überlassen ist. Soll das Schliessen des Tempels des Aeskulap der unumgängliche Ausgang aller akademischen Weisheit sein? Muss auch in seinem Giebelfelde die Inschrift prangen: *Lasciate ogni speranza.*

Glücklicherweise ist es so schlimm um die ärztliche Kunst nicht bestellt. Noch darf ihr Genius nicht sein Antlitz in Wehmuth verhüllen und seine sterbende Fackel zur Erde senken. Noch ist diese Kunst nicht so armselig, dass sie sich nur auf hygienische Regeln oder bakteriologische Studien oder gar auf polizeiliche Sperrmassregeln beschränken müsste. Es gibt eine wirkliche *Heilmethode*, die allen mässigen Anforderungen, welche man an menschliches Vermögen zu stellen berechtigt ist, vollkommen gerecht zu werden geeignet ist. Sie hat für jedes bis jetzt aufgetretene Leiden zu ihrer Verfügung energische Heilmittel, mächtigere

als sie bis dahin in der Medizin bekannt gewesen sind, weil sie die wirksamste aller Naturkräfte in ihre Dienste gezwungen hat, die Elektrizität. Die Macht ihrer Mittel reicht bis an die dem menschlichen Ermessen von der Natur gestellten Grenzen, d. h. sie beseitigt jede Krankheit nicht nur in ihrem Entstehen, sondern auch in allen den Stadien, in denen die *Lebensfähigkeit* noch über das verheerende Uebel zu triumphiren vermag. Sache des Patienten ist es, rechtzeitig die Hilfe des Arztes in Anspruch zu nehmen; Sache des Arztes ist es, die Natur der Krankheit richtig zu erfassen. Die Mittel versagen nur, wenn sie zu spät oder unrichtig zur Anwendung kommen, das Unmögliche zu verlangen, ist Unsinn. Niemals wird die Wissenschaft im Stande sein, einen in der Auflösung begriffenen, also dem Tode schon verfallenen Organismus zu retten. Ebensowenig wird es jemals gelingen, den Irrthum gänzlich zu vermeiden. Aber in diesem letztern Falle geschieht kein Schaden, kein anderes Organ wird in Mitleidenschaft gezogen. Das falsche Medikament scheidet aus dem Körper aus, ohne die geringste Benachtheiligung desselben; denn es übt seine Einwirkung nur auf eine bestimmte, ihm entsprechende Krankheitserscheinung aus, der Arzt aber erkennt gerade an diesem Mangel der Wirkung seinen Irrthum und gelangt zur richtigen Diagnose. Für diese Methode gibt es keine unheilbaren Krankheiten. Zahllose Belege der Praxis aus aller Herren Ländern bestätigen, dass selbst die gefürchtetsten Krankheiten, wie Tuberkulose, Krebs u. s. w., bei rechtzeitiger Inangriffnahme der Behandlung, selbst in schon vorgeschrittenen

Stadien, gefahrlos verlaufen können, und, was dabei von ausserordentlicher Wichtigkeit ist, keine schädlichen Nachwirkungen hinterlassen, die eine nachfolgende Kur beanspruchen: das Stadium der Reconvalescenz kommt in Wegfall, in diesem Umstande liegt gerade der sicherste Beweis für die wirkliche Heilung, «das leistet die Elektro-Homöopathie mit den Sternmitteln von Sauter in Genf.»

(Fortsetzung folgt.)

Gesundheitsregeln.

Eilt nicht zu sehr, überesst euch nicht, hungert nicht; versorgt euch Tags und Nachts mit frischer Luft; schläft und ruht in genügender Weise; gebt weniger Nervenenergie aus, als ihr einnehmt; sorgt für gute Gemüthsverfassung; bewahrt euch Reinheit der Gedanken; arbeitet wie Menschen, die ihre Pflicht kennen, aber überarbeitet euch nicht bis zur Zerrüttung eures Organismus; geht den Leidenschaften und Aufregungen aus dem Wege, der Zorn kann im Laufe einer Minute eine verhängnissvolle Wirkung auf den Organismus ausüben; habt Umgang mit gesunden Menschen: Gesundheit ist ebenso ansteckend wie Krankheit; tragt nicht die ganze Welt auf euren Schultern; verzweifelt nie; widerspricht nicht eurem Feind; legt euch nie zu Bette mit kalten und feuchten Füssen; lehnt euch nie an kalte Gegenstände; esst immer ein wenig bevor ihr ausgeht; wenn ihr noch nicht gefrühstückt habt, so geht auch noch nicht früher aus; nach starken Anstrengungen sollte nie gefahren werden, geht lieber zu

Fuss; seid ihr heiser, so redet möglichst wenig.

(Aus einer amerikanischen Zeitung durch die *Wörishofer Blätter*.)

Kleine Ursachen und grosse Wirkungen.

Wer hat nicht schon gedankenarme oder auch klug sein wollende Leute über die *homöopathischen Nichts* witzeln und über den Glauben an den Arzneigehalt und die Arzneikraft eines medizinischen Kügelchens spotten gehört? Die allopathischen Aerzte und Apotheker machen sich ein wohlfeiles Vergnügen damit, und wenn sie das Kapitel über die vegetabilische Elektrizität erschöpft zu haben glauben, so beginnen die Sarcasmen über unsere Körner; — wir möchten unsere Leser in den Stand setzen, in dieser Richtung mit unseren Gegnern discutiren zu können.

Bonqueval hat in seinem Werke über die Elektro-Homöopathie viele Beweise für die physikalischen und chemischen Wirkungen kleiner Dosen auf verschiedenen Gebieten erwähnt, besonders in der Pflanzenphysiologie und der Metallurgie. ¹⁾

Diesmal wollen wir Insekten und Bacterien sprechen lassen.

¹⁾ Das Aluminium-Metall, welches unsere Leser durch die Eröffnungsmedaillen kennen gelernt haben, liefert auch wieder Beweise für die kleinen Dosen. Ein Tausendstel Aluminium dem Stahlguss zugesetzt, reinigt diesen und verhindert die Bildung von Blasen. Ein Zehntausendstel von Aluminium verhindert im Eisenguss Sprünge und Blasen. Ein Tausendstel Aluminium mit Kupfer legirt, verleiht diesem ganz besondere Eigenschaften.